

6) Unter dem Bergsturzmaterial bedeckt ein dünner Film von Würm-Rheinmoräne den anstehenden Fels.

7) Nach 16 000–15 000 J.v.h. schmolz der Rheingletscher, unterbrochen von mehreren kurzen Vorstossphasen, rasch zurück. Bereits ca. 14 000 v.h. bedeckte er *nurmehr den Hang unterhalb von Triesenberg*. Zwischen 13 000 und 12 000 v.h. war die liechtensteini-sche Rheintalflanke bereits eisfrei.

8) Nach dem Rückzug des Rheingletschers unter-spülte der Rhein die erosionsanfälligen Sedimente zwischen Triesen und Meierhof während der Fluvial-perioden.

9) Der grosse Bergsturz und die Sackung von Silum ereigneten sich zwischen 12 000 und allerspätstens 8500 J.v.h.

10) Die Hauptmasse des Sturzmaterials füllte die Geländenische von Triesenberg. Erst seither ist das Schuttmaterial weitverrutscht und hat eine markante Stirn im Hügel von Matschils ins Rheintal hinausge-baut.

11) Der Felsuntergrund liegt unterschiedlich tief unter dem Bergsturzschtutt. Von 10–30 m an den Rändern über 83 m im Zentrum von Triesenberg bis lokal über 150 m variiert die Schuttmächtigkeit. In der Sackung von Silum erreicht sie 300 m.

12) Die vom Bergsturzmaterial bedeckte Fläche (ohne Sackung von Silum) erreicht annähernd 5 Mio. m², die durchschnittliche Mächtigkeit des Schuttes liegt nach Einbezug aller Daten im Minimum um die 80 m. Das entspricht einem Volumen von an die 400 Mio. m³. Davon besteht etwas über die Hälfte des Materials aus Buntsandstein, Muschelkalk und Partnachschiefern, der Rest mehrheitlich aus Flyschgesteinen, Gesteinen der Arosa-Zone und untergeordnet anderen Sedi-menten.

13) Die Sackungsmasse von Silum, aus Buntsand-stein, Muschelkalk, Partnachschiefern und Arlbergkal-ken bestehend, erreicht heute ein Volumen von 70, zur Zeit der Sackung von über 100 Mio. m³.

14) Total erreicht das Massendislokationssystem von Triesenberg – inklusive der Sackungsmasse von Silum und des tributären jüngeren Bergsturzes von Gugger-boden, aber ohne Waldgarten – ein Gesamtvolumen von annähernd 500 Mio. m³ und zählt damit zu den 20 grössten Bergsturz-Systemen des gesamten Alpenge-bietes.